



## ERFAHRUNGSBERICHT ZUM AUSLANDSSTUDIUM

BITTE SENDEN SIE DEN AUSGEFÜLLTEN BERICHT PER E-MAIL AN

ERASMUS.GESCHICHTE@HU-BERLIN.DE

### 1. LAND UND LANDESTYPISCHES

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Mein Erasmus-Semester habe ich in Paris verbracht. Die Vorzüge und Nachteile der Stadt sind wahrscheinlich bekannt: Ein unglaublich schöne Stadt mit tollem kulturellem Angebot und guten Unis; man muss aber leider genug Geld mitbringen und genug Zeit für die Zimmersuche einplanen. Vorher informieren sollte man sich auf jeden Fall über finanzielle Förderungen, die der französische Staat bereitstellt: Man kann beispielsweise auch als Austauschstudent Wohngeld bei der Caisse d'Allocations familiales (Caf) beantragen, braucht dafür aber Dokumente wie eine internationale Geburtsurkunde. Eine landestypische Eigenheit ist sicherlich die Bereitschaft zu streiken, die nach Ankündigung der Rentenreform im Januar 2023 zur Geltung kam. Obwohl Stadt und Uni vor allem donnerstags immer wieder lahmgelegt waren, habe ich es als extrem interessant empfunden, einen solchen politischen Konflikt aus der Nähe mitzuerleben.

### 2. FACHLICHE BETREUUNG

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange waren Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Ich habe das Sommersemester 2023 an der Université Paris I Panthéon Sorbonne verbracht. Vom International Office wurde gemeinsam mit dem Sprachzentrum in der Woche vor Semesterstart ein Intensivsprachkurs angeboten, der zur Integration sehr sinnvoll ist. Neben einer Einführungsveranstaltung zu organisatorischen Dingen war in dieser Woche ein Cocktail-Empfang geplant, der allerdings zunächst verschoben werden musste.

Vom Fachbereich, der École d'histoire, gab es zunächst wenig Unterstützung. Eine Einführungsveranstaltung gab es nicht, den Erasmus-Beauftragten habe ich nie persönlich getroffen. Bei der Kurswahl war deshalb auch einiges an Selbstständigkeit gefragt: Für Masterkurse gibt es an der Uni kein zentrales Verzeichnis, weshalb man sich auf den Websites der einzelnen Master die Broschüren erst zusammensuchen muss. Eine Online-Belegung gibt es nicht; ich habe die Professoren selbst angeschrieben und um Aufnahme ins Seminar gebeten (was nie ein Problem war). Dem Erasmus-Beauftragten musste ich dann eine Liste schicken, damit er die offizielle Einschreibung (inscription pédagogique) durchführen konnte. Konkret habe ich zwei Masterseminare und ein Methodenseminar zu jeweils 8 ECTS und einen Sprachkurs für 2 ECTS belegt. Über die Prüfungsmodalitäten sollte man sich auf jeden Fall in jedem Seminar zu Semesterbeginn erkundigen, wenn man für die Anrechnung zuhause Noten mitbringen muss, denn es ist keinesfalls selbstverständlich, dass man überhaupt eine Prüfung ablegen kann. Teilweise sind die Seminare im Master nur "Begleitmusik" zur eigentlichen Arbeit der Studierenden an ihren individuellen Mémoires (Masterarbeiten). Das kann sich durchaus auch in einem geringeren Arbeitsaufwand als in Deutschland ausdrücken (nicht immer gibt es z.B. Texte zur Vorbereitung). Die Prüfungsformen waren dann auch recht unterschiedlich: In einem Seminar reichte eine Gruppen-Sitzungsgestaltung, in den zwei anderen musste ich kurze Essays schreiben (ca. 8 Seiten), wobei ich netterweise einen der Essays gemeinsam mit einer französischen Studentin schreiben durfte. Insgesamt war das weniger Arbeit, als in Deutschland für Hausarbeiten und Essays nötig gewesen wäre. Auch habe ich die Erfahrung gemacht, dass zumindest die Masterseminare deutlich weniger "frontal" abliefern, als man das aus Frankreich gerne hört. Es kann zwar passieren, dass das ganze Semester nur der Professor oder geladene Gäste sprechen, aber zumindest die Professoren, die ich erlebt habe, versuchen das zu ändern, fanden es teilweise auch sehr interessant, deutsche Perspektiven zu hören.

### **3. SPRACHKOMPETENZ**

Nutzten Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Mein Studium fand auf Französisch statt. Den in der Woche vor Semesterstart angebotenen Sprachkurs habe ich genutzt, wobei dieser zum Kennenlernen von Leuten sinnvoller war als zum Lernen der Sprache. Insgesamt habe ich während des Aufenthalts in Paris große Fortschritte gemacht. Ich war durchaus nervös, hatte zwar ein ordentliches Leseniveau, aber noch nicht viel Sprecherfahrung vor der Abreise. Da ich in kleinen, Seminargruppen ohne andere Internationals war und auch Partizipation gefordert war, hatte ich allerdings keine Wahl und das Sprechen hat sich schnell verbessert. In den ersten Wochen habe ich aber auch zuhause noch viel gelernt, vor allem Vokabeln, und ich hätte mir gewünscht, das schon in Deutschland getan zu haben.

### **4. WEITEREMPFEHLUNG**

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule und spezielle Lehrveranstaltungen im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Für alle, die kein Problem mit Selbstständigkeit haben und bei organisatorischen Unklarheiten nicht nervös werden, würde ich ein Geschichtsstudium an der Université Panthéon Sorbonne weiterempfehlen. Es gibt sicherlich Unis, an denen soziale Integration noch mehr gefördert wird, aber man wird normalerweise auch so gut zurecht kommen. Das Kursangebot im Master, hat man es einmal durchschaut, ist groß und vielfältig. Gute Erfahrungen habe ich mit Kursen des Masters "Histoire des sociétés contemporaines" gemacht, weil sie einerseits fachlich gut/anspruchsvoll waren und andererseits die Diskussionskultur der Seminare offener war als anderswo. Der Master "Histoire contemporaine des mondes étrangers et des relations internationales" bietet jedes Sommersemester ein Seminar mit unterschiedlichen Gästen zu erinnerungskulturellen Themen an (Traces de guerre et de conflits), das sich lohnt. Es lohnt sich aber vor allem, in der ersten Woche verschiedene Veranstaltungen anzuschauen und dann zu entscheiden. Denn am Ende hängt sehr vieles von der Lehrkraft ab (Prüfungsform, Seminargestaltung, Stimmung).

### **5. VERPFLEGUNG AN DER HOCHSCHULE**

Mit welchem finanziellen Etat sollte man kalkulieren? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Ich habe regelmäßig in einer Crous-Mensa auf dem Gelände meines Wohnheims gegessen. Hier bekommt man für 3,30 Euro ein anständiges, aber sich nicht herausragendes Essen mit drei Gängen, außerdem Kaffee für 1 Euro. An der Sorbonne selbst habe ich nicht unbedingt gegessen, dort gab es nur Automaten und ein Kiosk mit Sandwiches.



## 6. ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kamen auf Sie zu? Lohnt sich der Kauf bzw. die Mitnahme eines Fahrrades?

Ich war regelmäßig mit den Paris Öffis unterwegs und musste mir deshalb für teure 84 Euro eine Monatskarte kaufen. Eine billigeres Studententicket gibt es, wenn man ein Jahr in Paris studiert. Sobald es wärmer wurde, habe ich wie viele öfter auf den öffentlichen Fahrradverleih (Velib) zurückgegriffen. Das ist billig und unkompliziert; und in Paris gibt es mittlerweile einige ausgebauten Fahrradwege.

## 7. WOHNEN

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Der Paris Wohnungsmarkt ist bekanntlich schlimm. Ich hatte allerdings Glück und bin in der Cité Universitaire Internationale im Süden der Stadt untergekommen. Verschiedene ländergebundene Stiftungen bieten hier Unterkünfte für Studierende ab dem Master an. Ich habe auf der zentralen Website der Cité eine Anfrage gestellt und wurde anschließend vom deutschen Heinrich-Heine-Haus kontaktiert. Man muss sich dann verhältnismäßig aufwändig bewerben, mit Empfehlungs- und Motivationsschreiben. Ich wurde akzeptiert und habe im Rahmen eines Austausches zwischen den Häusern ein Zimmer im Mexiko-Haus bekommen - für in Paris unschlagbare 445 Euro. Andere Häuser können etwas teurer sein. Eine Bewerbung für die Cité lohnt sich aber in jedem Fall. Man wohnt praktisch in einem Park inklusive Mensa, Bibliotheken und Sporteinrichtungen. Auch Leute lernt man dort schnell kennen, nur muss man aufpassen, auch ab und an den Campus wieder zu verlassen.

## 8. KULTUR UND FREIZEIT

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nahmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Das Kulturangebot in Paris ist bekanntlich sensationell. Ich war regelmäßig, vor allem mit Besuch, in Museen und Ausstellungen. Da ich bereits über 26 war, musste ich dafür teuer bezahlen, gerne mal 15 bis 20 Euro. Wer jünger ist, kommt umsonst rein. Die Uni bietet auch immer wieder Vorträge an. Sport konnte ich vor allem in der Cité betreiben, wo man für 85 Euro ein Abo für das ganze Semester abschließen und dann Schwimmbad, Tennisplätze und alle möglichen Kurse besuchen konnte. Ein Bier bekommt man nicht unter 5 Euro (in der Happy Hour), 7 oder 8 sind wahrscheinlicher.



## 9. AUSLANDSFINANZIERUNG

Wie hoch waren Ihre monatlichen Kosten durchschnittlich?

Pro Monat habe ich etwa 1.500 Euro ausgegeben. Eine monatliche Auszahlung der Förderung hätte mir extrem geholfen.